

SCHWEIZ

Cablecom-Chef tritt per sofort zurück

ZÜRICH – Bruno Claude, Präsident und Konzernchef des Kabelnetzbetreibers Cablecom, tritt per sofort von seinen Funktionen zurück. Interimistischer Nachfolger wird Herb Hribar, bisheriger Chief Operating Officer von Cablecom, wie das Unternehmen am Montag bekannt gab. Claude war im Jahr 2001 als CEO und Präsident bei Cablecom eingetreten. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war es, die Refinanzierung, den Turn-around und die strategische Neuausrichtung des Unternehmens sicherzustellen. Die Entscheidung von Claude, das Unternehmen zu verlassen, sei in gegenseitigem Einverständnis erfolgt, heisst es in der Mitteilung. Cablecom war erst Ende September überraschend nicht wie zuvor angekündigt an die Börse gegangen, sondern vom US-Konzern Liberty Global Group übernommen worden. (sda)

ABB baut neues Umspannwerk in Kuwait

ZÜRICH – Der Technologiekonzern ABB hat in Kuwait einen Auftrag für den Bau eines neuen Umspannwerks in der Höhe von 27 Millionen Dollar (rund 35 Millionen Franken) erhalten. Mit dem Projekt soll ein neuer Petrochemiekomplex mit dem staatlichen Stromnetz verbunden werden. Auftraggeber ist die Equate Petrochemical Company, ein Joint Venture von privaten Mineralölgesellschaften und der kuwaitischen Regierung zur Herstellung von Kunststoff und Chemikalien. (AP)

Credit Suisse eröffnet Tochtergesellschaft in Indien

ZÜRICH – Die Schweizer Grossbank Credit Suisse hat im indischen Mumbai eine Tochtergesellschaft für Finanzberatung und Beratungsdienstleistungen eröffnet. Eine der Schlüsselaktivitäten der neuen Gesellschaft ist es, die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklungen in den lokalen Märkten zu verfolgen und das Know-how sowie die Fachkompetenz in diesem Bereich auszubauen. (AP)

Bauwirtschaft gut ausgelastet

ZÜRICH – Die schweizerische Bauwirtschaft blickt mit grosser Zuversicht in die Zukunft. Der Auftragseingang dürfte bis weit ins Jahr 2006 hinein gesichert sein. Im Oktober wurden 2452 Baugesuche veröffentlicht. Das ist ein kräftiges Plus von 26,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat, wie der am Montag publizierte Statistik zu entnehmen ist. Werden indes die Monate Januar bis Oktober zusammengenommen, zeigt sich ein anderes Bild: In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres ging die Zahl der Baugesuche um knapp 1 Prozent zurück. Die Zahl der Baubewilligungen stieg im Oktober um 22,5 Prozent auf 2598.

In den Monaten Januar bis Oktober zusammen ergab sich dagegen ein Minus von 0,6 Prozent. Dennoch könne sich die Entwicklung sehen lassen, heisst es im «Baublatt». Seit zwei Jahren befanden sich die bewilligten Gesuche auf einem Höchststand. Die Oktober-Zahlen liessen vermuten, dass die Hausse sogar noch eine Weile anhält. (sda)

**Erstflug Malgari Passagierzahlen im Oktober um 13,7 Prozent**

LONDON – Die britische Billigfluglinie Easyjet hat im Oktober Passagierzahlen um 13,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat gesteigert. Von den Umsteigern am Montag mitfliegen 2,75 Millionen Passagiere mit Easyjet. Der Passagieranstieg ist jedoch um 1,4 Prozentpunkte auf 15,6 Prozent gesunken. (sda)

Zunehmende Abhängigkeit

Energieabhängigkeit von islamischer Welt steigt

PARIS – Die rasant wachsende Energienachfrage führt die Industriestaaten in immer grössere Abhängigkeit von den islamischen Ländern Nordafrikas und Vorderasiens. Das schreibt die Internationale Energieagentur in ihrem Ausblick 2006.

Selbst die im Juli in Gleneagles von den Industrie- und Schwellenländern vereinbarten Reformen der Energiepolitik könnten das Wachstum des Ölverbrauchs und des Ausstosses von Treibhausgasen nicht stoppen. «Wesentlich radikalere Aktionen und bahnbrechende technologische Entwicklungen sind notwendig, um diese Trends umzukehren.»

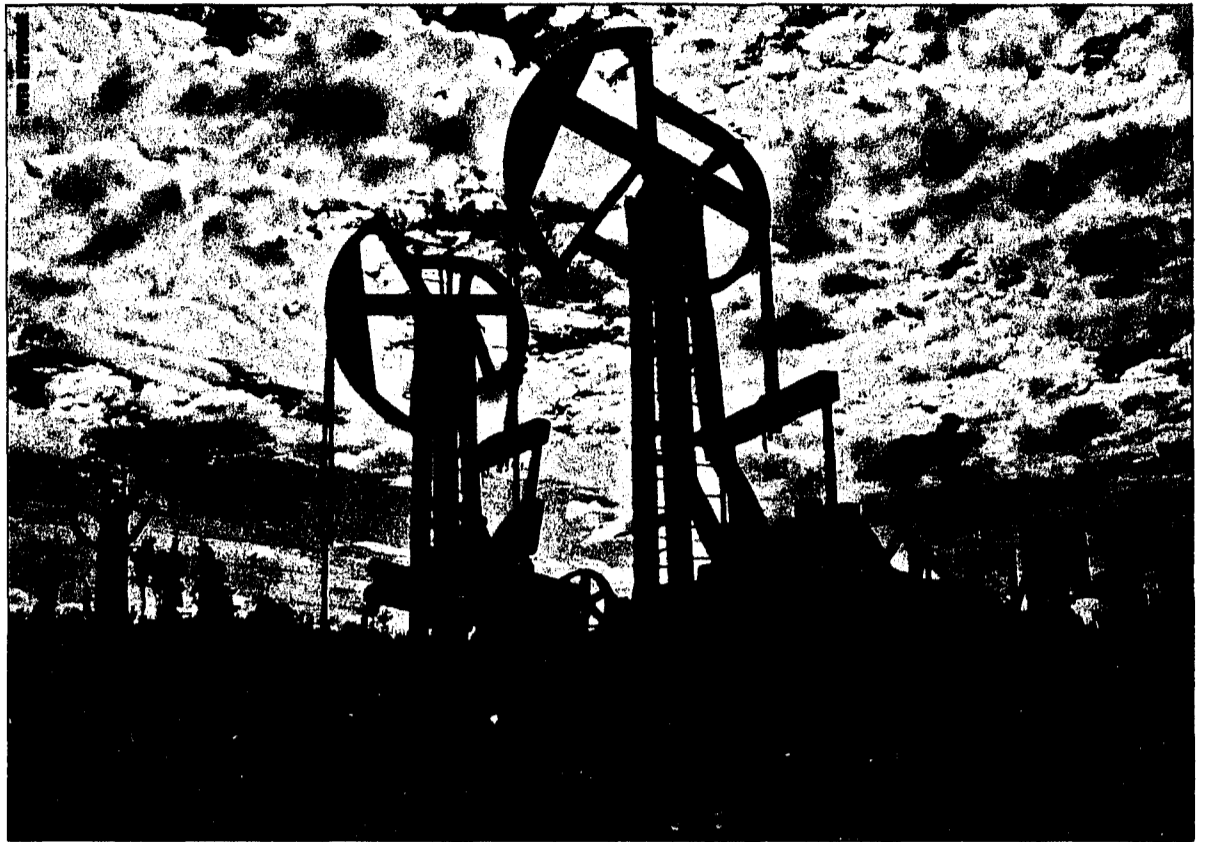
Boomregionen Asiens

Bei unveränderter Politik wird die weltweite Energienachfrage bis 2030 laut IEA um mehr als die Hälfte auf 16,3 Mrd. Tonnen Öleinheiten steigen. Angefeuert wird das Wachstum vom zunehmenden Verkehr in den Boomregionen Asiens.

Um den Bedarf zu decken, müssten 17 Billionen Dollar investiert werden. Weil die grossen Reserven in Nordafrika und dem Vorderen Orient (MENA-Staaten) liegen, würde die Abhängigkeit Europas und Nordamerikas, Chinas und Indiens von dieser Region zunehmen. Der MENA-Anteil an der Förderung dürfte von 35 auf 44 Prozent steigen.

Umweltproblem

Gleichzeitig würde die Umwelt bedroht und der Ausstoss des als



Um den Bedarf an Öl zu decken, müssten 17 Billionen Dollar investiert werden.

«Klimakiller» gefürchteten Kohlendioxids um 52 Prozent zunehmen, mahnt die IEA. Das würde «die langfristige Nachhaltigkeit des Energiesystems in Frage» stellen.

Die Ölpreise sollen trotz wachsender Nachfrage sinken, sofern ausreichend investiert wird. Denn Öl sei – vorerst – genug da. Das Barrel (159-Liter-Fass) werde 2010 rund 35 Dollar kosten und sich anschliessend bis 2030 nur auf 39 Dollar verteuern.

Die IEA hält aber für möglich, dass insbesondere in den MENA-

Staaten die Investitionen nicht mit dem Bedarf Schritt halten. Die Folge wäre eine Verteuerung des Öls bis 2030 auf 52 Dollar. Dies würde weltweit die Ölnachfrage um sechs Prozent und das Wirtschaftswachstum um 0,23 Prozent drosseln.

Verdoppelung des Verbrauchs

In den MENA-Staaten selbst wird sich der Energieverbrauch wegen des raschen Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstums der IEA zufolge bis 2030 verdoppeln. Doch die Förderleistung werde noch stär-

ker steigen und deswegen wachsende Exporte ermöglichen, meint die IEA. «Der Irak dürfte die höchste Wachstumsrate und die stärkste volumenmässige Zunahme nach Saudi-Arabien verbuchen.» Auch Libyen, Kuwait und die Emirate dürften ihren Lieferanteil erhöhen. Die Exporteinnahmen der MENA-Staaten dürften sich bis 2030 auf 635 Milliarden Dollar mehr als verdoppeln. Bei Sparmassnahmen der Konsumenten wären die Einnahmen um ein Fünftel niedriger als im Referenzszenario. (sda)

LAFV-GASTBEITRAG

«Neuer Markt» mal anders?

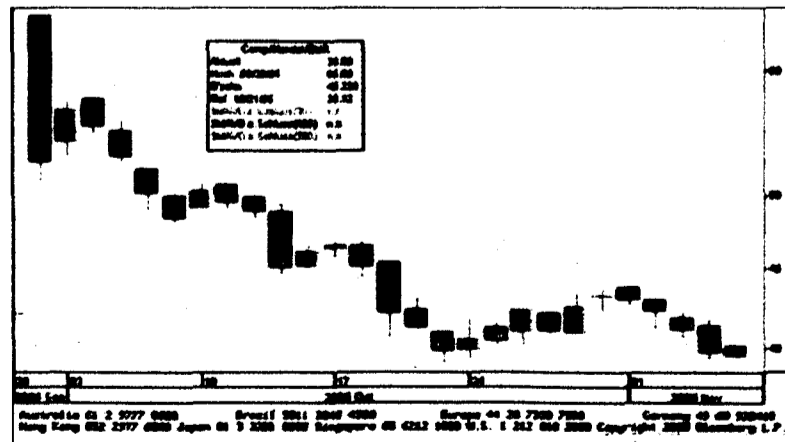
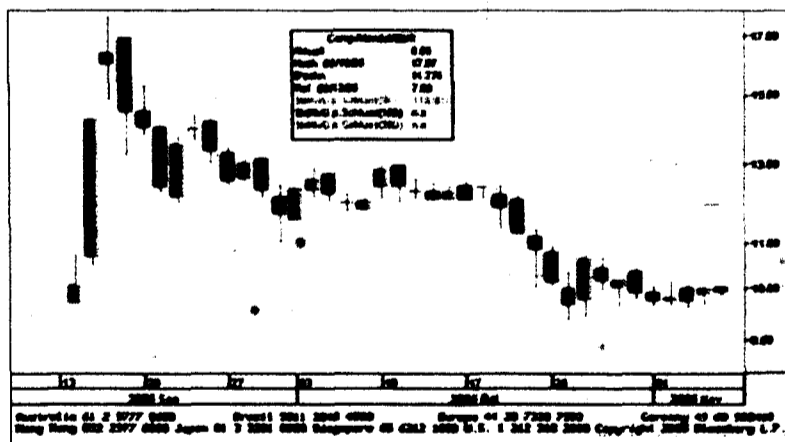
Gastbeitrag von Marcel Wetzels, International Life Settlement Prosperity

«Neuemission 30-fach überzeichnet» und andere Headlines würde man eher den Zeiten des Neuen Marktes zuschreiben und auch vermuten, dass sich die «goldenen Zeiten» so schnell nicht wiederholen.

Sicherlich ist es etwas gewagt, von «Verhältnissen wie während des Aktienmarkt-Hypes zu sprechen, jedoch existieren ein paar Parallelen. Zum einen hat sich die Geschwindigkeit, mit der sich die Trends an den Aktienmärkten entwickeln – sofern man sie noch als Trends bezeichnen kann –, sowie die Marktausschläge sagenhaft erhöht. Wer gerne auf die Marktentwicklung um ein Mittagessen oder Vergleichbares wettet, wird im Wesentlichen seinen Gastronom zum besten Freund gewonnen haben ...

Wirft man mal einen Blick auf die Zeichnungsphasen der Neuemissionen, werden gewisse Parallelen im kleineren Rahmen deutlich. Ausgelöst von der Entwicklung des Ölpreises werden «Glamour-Branchen» wie Alternative Energien regelrecht in den Himmel gehoben.

Wer im Mai beispielsweise in Solarworld investiert hat, kann sich jetzt über etwa 125 Prozent Profit freuen, dabei ist der Kurs von seinem All-Time High bereits etwas zurückgekommen. Kein Wunder ist es dabei, dass Neuemissionen wie Ersol Solar Energy AG bei zigfacher Überzeichnung am oberen Ende der Spanne bei 42 Euro platziert wurden und der erste Kurs bei 65



Euro lag. Der Wert ist übrigens ein gutes Beispiel für das rasche Sentiment der Anleger und auch für das Geschäftsgebaren manch einer Grossbank.

Wie in früheren Zeiten haben die Anleger fundamentale Bewertungen vernachlässigt und sind in den Titel hineingerannt, um dann – wie früher – per Erstnotiz Kasse zu machen. Der Wert notiert aktuell übrigens bei 39,50 Euro. Alternativ die EOP Biodiesel AG, welche knapp

0,5 Prozent des Bedarfs an Biodiesel produziert und seine Produktion verdoppeln möchte – auf 1 Prozent. Die Zuteilung erfolgte zu 7,60 Euro, die Aktie lief hoch auf mehr als 17 Euro, bevor auch hier der Sinkflug eingeleitet wurde: aktuell bei 9,95 Euro.

Allerdings gibt es auch – aus einem gewissen humoristischen Blickwinkel betrachtet – einen Indikator für gute Emissionen. Subjektiv kann der Eindruck entstehen,

dass die Zuteilungen bei manch einer Grossbank nach einem recht simplen Verfahren erfolgen: «Gute» Emissionen werden – logischerweise – bevorzugt bei den Top-Kunden und bei «Friends-and-Family» platziert, weniger potentiell behaftete L'pos kriegen anscheinend die anderen.

Wie sagte ein Freund nach dem zweiten Gläschen Wein über das Logo einer Bank: «Krumme Geschäfte im grossen Rahmen». Kann man mal drüber schmunzeln. Jedenfalls würde ich es mit der Angst zu tun kriegen, wenn ich auf einmal eine Zuteilung erhalten würde – dann kann doch etwas nicht stimmig sein ...

Verfasser: Marcel Wetzels, International Life Settlement Prosperity AGmV.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 7. November 2005
Kategorie A (thesaurierend)
 Ausgabepreis: € 63,80
 Rücknahmepreis: € 62,55
Kategorie B (ausschüttend)
 Ausgabepreis: € 62,10
 Rücknahmepreis: € 60,83

Zahlstelle in Liechtenstein:
 Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
 Austraße 61, Postfach, FL-9490 Vaduz